©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Verzweigung der Inflorescenz und die Blätter nähern sich mehr an die *R. Borbásii* Menyh. (*R. auriculata* ej. olim), doch sind letztere gegen die Basis länger verschmälert und zugekeilt und nicht geöhrt wie bei *R. Borbásii*, die Fruchtstiele sind verhältnissmässig kürzer und stehen nicht einfach, sondern horizontal ab, und die Früchte sind ganz kugelig aber etwas grösser als bei *R. austriaca* var. *macrocarpa* (Tausch). Auch ist mir vorläufig zweifelhaft, ob meine f. *quadrivalvis* ein Bastart oder eine Spielart sei, bei *Tetrapoma* und *Holargidium*, welche ebenfalls vielklappige Früchte besitzen, ist sie jedoch erwähnenswerth. Alle vier Fächer der Frucht sind nicht immer vorhanden (manchmal nur drei), auch sind zweifächerige Schötchen vorhanden. Manchmal sind einige der Fruchtblätter viel kleiner als die übrigen.

Die Diagnose dieser Form ist folgende:

„Siliculae pro majore parte quadrivalves, septifragae, quadrilocularesque, stylo brevissimo crassiusculo apiculatae, pedicellis densissimis horizontaliter patentibus, 3—4-plo longioribus insidentes; inflorescentia virgato-ramosissima; folia sessilia exauriculata, inferiora pectinato-pinnatipartita, media pectinatolobata pectinatodentataque, ambitu oblongolanceolata, superiora angustiora, oblongolanceolata, basin versus longe integra cuneataque, superne serrato-dentata, omnia glaberrima. Caulis inflato-fistulosus, ad nodos solidus, multicostatus cum axe inflorescentiae primaria parum flexuosus."

Ich habe überhaupt schon viele *Roripa* gesammelt und untersucht und scheinen einige davon constant und häufig zu sein und ohne die muthmasslichen Eltern vorzukommen, so fand ich *Roripa Kerneri* Menyh. heuer massenhaft am Rákós bei Pest unweit dem Wirthshause „Storch," wo *R. silvestris*, *R. amphibia* und *R. austriaca* nur vereinzelt vorkamen, *R. armoracioides* bei Nagy-Enyed und Homoród-Köhalom, *R. terrestris* v. *pinnatifida* bei Ipoly Litke, *R. barbaraeoides* v. *eusiliquosa* bei Nagy-Enyed häufig. Diese und andere Formen sind an gewissen Standorten sehr charakteristisch, daher darf man bei der floristischen Beschreibung der Gegend dieselben nicht vernachlässigen.

Rónádfa im Baranyaer Comitat, 11. Juli 1879.

Beiträge zur Flora des Praters.

Von **A. Heimerl** und **J. Schuler.**

Für den Wiener Botaniker gibt es wohl wenige Punkte, die sich bei so grosser Nähe an der Stadt einer so interessanten und abwechslungsvollen Flora erfreuen, wie der Prater. Was indessen der Flora desselben einen noch höheren Reiz verleiht, ist das häufige Auftreten seltener, ja selbst solcher Pflanzen, die bei uns nicht hei-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

misch sind, während kürzerer oder längerer Zeit ihren Standort behaupten, um meist wieder zu verschwinden, wodurch man leicht in die Lage kommt, in kurzer Frist eine Reihe auffallender Species beobachten zu können.

Wo man nach solchen ephemeren Erscheinungen zu suchen habe, das leuchtet wohl von selbst ein; vor Allem sind es die wüsten Plätze des Praters, welche Bemerkenswerthes darbieten, und beispielsweise möge hierbei auf das Vorkommen von *Bunias Erucago* und *orientalis*, *Eruca sativa*, *Euclidium syriacum*, *Myagrum perfoliatum*, *Trifolium parviflorum* und *Vicia lutea* hingewiesen werden, welche genannten Pflanzen vor längerer oder kürzerer Zeit von verschiedenen Botanikern beobachtet wurden, und worüber Näheres in den Nachträgen zu Neilreich's Flora von Niederösterreich, in der Oest. bot. Ztg. etc. nachzusehen ist.

Es war daher leicht vorauszusehen, dass die wüsten Stellen, welche sich in der Nähe der Weltausstellungsgebäude finden, und die jetzt von sonst sehr gemeinen Pflanzen, wie: *Carduus crispus*, *nutans* und *acanthoides*, *Crepis setosa*, *Chamaemelum inodorum*, *Sisymbrium Sophia* und *pannonicum*, *Rapistrum perenne*, *Chenopodium album*, *Bromus sterilis* und *tectorum*, *Agrostis Spica venti* etc. bewachsen sind, genug des Interessanten eingemischt enthalten würden, und unser diessbezügliches Suchen war auch nicht ohne Erfolg. Gar nicht selten überragt eine hohe Crucifere die soeben geschilderte Massenvegetation, welche sich als die sonst in Niederösterreich sehr seltene *Brassica nigra* Koch herausstellte, und besonders am Rande der wüsten Plätze häufig vorkommt. Nur auf einzelne Localitäten beschränkt, dort aber in ziemlicher Anzahl sind zu finden: *Lepidium latifolium* L., *Alopecurus agrestis* L., *Bromus squarrosus* L., endlich auch die in Niederösterreich noch nicht beobachtete Graminee *Polypogon monspeliensis* Desf. Alle vier letztgenannten Pflanzen kommen an einer Stelle östlich der Rotunde, dort aber in üppigster Entwicklung vor, so dass man wohl die Vermuthung hegen darf, dieselben auch im kommenden Jahre wiederzufinden, vorausgesetzt, der Platz werde nicht etwa sonst irgendwie zerstört. Von ausserdem zu erwähnenden Pflanzen möge *Carduus nutans* L. mit rein weisser Blüthe, *Verbascum Lychnitis* L. und die schöne *Orobanche pallidiflora* W. et Grb. (nur 1 Exemplar) angeführt werden.

Erwähnenswerth scheint uns ferner die Flora eines Schuttplatzes zu sein, welcher sich in ziemlicher Längenausdehnung von der Sofienbrücke bis zur Kaiser Josefbrücke ausbreitet. Aus der sehr beträchtlichen Anzahl von Schuttpflanzen verdienen wohl folgende hervorgehoben zu werden: *Anthyllis polyphylla* Kit., *Galega officinalis* L., *Anchusa italica* Retz., *Cirsium brachycephalum* Jur. und *Phalaris canariensis* L.

Auffällig ist es auch, wie sich im Verlaufe weniger Jahre die Flora solcher wüster Plätze ändert, um zum Schluss den Charakter der gewöhnlichen Prater-Vegetation anzunehmen; in dieser Hinsicht ist der wüste Platz beim Kallinich-Denkmal ein gutes Beispiel. Von

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

all den dort 1877 meist durch Herrn Hibsch gesammelten Seltenheiten (*Vicia lutea*, *grandiflora*, *Anchusa italica* etc.) hat sich mit Ausnahme von *Festuca myurus* und *Agrostis interrupta* keine im Kampf ums Dasein erhalten, und auch diese letzteren dürften durch anschiessendes Silberpappelgebüsch bald verdrängt werden.

Zum Schluss sei es uns gestattet, im Gegensatze zu diesen vergänglichen Funden einige Pflanzen anzuführen, welche heuer in schönen Exemplaren am Heustadelwasser vorkamen, nämlich: *Thalictrum flavum* L., *Lathyrus palustris* L. uud in einem seitlich von demselben gelegenen Tümpel: *Scirpus Duvalii* Hoppe.

Wien, 16. Juli 1879.

Mykologische Notizen.

Von **Hugo Zukal.**

Im verwichenen Herbst glaubte ich die Beobachtung gemacht zu haben, dass *Fusiosporium Kühnii* Fuck. nur eine Vegetationsform von *Cladosporium herbarum* sei. Um mir Gewissheit zu verschaffen, machte ich einige Culturversuche und säete die *Cladosporium*-Conidien auf mehrere Parmelien und Orthotrichen aus. Die Versuche ergaben ein negatives Resultat. Bei der Untersuchung von *Orthotrichum obtusifolium* Schrad., 3 Wochen nach der Aussaat, fand ich die Blätter gebräunt und von zahlreichen sehr dünnen Hyphen durchbohrt. Nur einzelne hellgrüne mehrgliedrige Protuberanzen mit dicker Zellmembran hoben sich für das Auge auffallend von der getödteten Blattfläche ab. Diese grünen Protuberanzen waren so entstanden, dass sich irgend eine beliebige Zelle der Blattfläche durch eine zur Blattebene parallele Wand getheilt und diese Theilung mehrmals wiederholt hat; auch seitliche Astbildung konnte man an einer oder der anderen dieser Papillen bemerken. Da nun diese Protuberanzen von den gewöhnlichen Brutzellen der Orthotricheen sehr abzuweichen schienen, so schickte ich dieselben an den seither leider verstorbenen Moosforscher Juratzka und erbat mir seine Meinung. In seiner vom 29. October 1878 datirten und schon in trüber, ahnungsvoller Stimmung abgefassten Antwort erklärte er sie jedoch für gewöhnliche Keimkörner. Bei einer nochmaligen Untersuchung dieser Gebilde fiel mir auf, dass jede einzelne der Protuberanzen von einer oder mehreren Pilzhyphen umwunden war, ohne dass jedoch die Hyphe in das Innere der Papillenzellen eindrang. Sie schmiegten sich vielmehr dicht aneinandergedrängt auf der Aussenseite dergestalt an die Zellen, dass das Ganze öfter ein Bild gewährte, welches stark an die Zweigendspitzen von *Ephebe pubescens* erinnerte. Es gelang mir diese Auswüchse sammt den sie umgürtenden Hyphen 14 Tage lang auf feuchtem Sand zu cultiviren, wodurch einzelne die Länge eines halben Centimeters erreichten und sich auch mehrfach verzweigten. Nach dieser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 029

Autor(en)/Author(s): Heimerl Anton, Schuler J.

Artikel/Article: Beiträge zur Flora des Praters. 247-249